

Zwei «Sissacher» im Weinolymp

Sissach | Die beiden Basel küren ihren gemeinsamen Staatswein 2022

Eine wetterbedingt kleine Traubenernte, aber eine gute Qualität des Weinjahrgangs 2021: Dies war auch das Credo der diesjährigen Preisverleihung für den Staatswein, an der mit Wiedmer Weinbau und Imhof Weine aus Sissach zwei Oberbaselbieter Weinproduzenten punkten konnten.

Elmar Gächter

Die Wetterkapriolen des vergangenen Jahres mit Frost, Hagel und Nässe und der damit quantitativ bescheidenen Ernte machen sich auch bei der Kürung des Staatsweins 2022 bemerkbar. Wurden 2021 gegen 70 Weine zur Vorauswahl eingereicht, sank diese Zahl heuer auf 30. Der hohen Qualität des Rebensaftes tat dies jedoch keinen Abbruch, wie die Weinfachleute am Dienstag am Anlass im Schloss Ebenrain betonten. Zum zweiten Mal wurden die Staatsweine für Baselland und Basel-Stadt gemeinsam gekürt. Einer Jury aus professionellen Degustatoren und Sommeliers oblag es in einem ersten Schritt, die je drei besten Weine der vier Kategorien «Riesling x Silvaner», «Weisse Spezialitäten», «Blauburgunder/Pinot Noir» und «Rote Spezialitäten» für die Schlusskürung zu nominieren.

Welche Produkte ein Jahr lang den begehrten Titel «Staatswein BL/BS 2022» tragen dürfen, entschieden im finalen Durchgang die Nasen und Gaumen eines Degustationsteams, zusammengesetzt aus Grössen der Politik, der kantonalen Verwaltung und der Gastronomie aus beiden Basel.

«Ziel der Staatsweinkürung ist es nicht, möglichst viel Wein im Gesamten zu trinken, sondern möglichst viel Baselbieter Wein», so Andreas Buser, früherer Rebbaukommissär und seit Kurzem Präsident des Verbandes der Weinproduzenten Region Basel-Solothurn, der sich zusammen mit dem Ebenrain um die Organisation der Prämierung kümmert. Potenzial, den Bekanntheitsgrad des Erzeugnisses von rund 130 Hektaren Rebland zu steigern, ist laut Buser allemal vorhanden. Immerhin sei die Wertschöpfung des Weinbaus im Landkanton in etwa gleich gross wie der Kirschenanbau mit seinem schweizweiten Anteil von 40 Prozent. «Jedes Restaurant sollte zuoberst auf seiner Weinkarte einen Baselbieter Wein stehen haben», appellierte Fabienne Ballmer als Co-Präsidentin von Gastro Baselland an ihre Kolleginnen und Kollegen.

Regierungspräsident Thomas Weber fiel die Ehre zu, an diesem prächtigen Sommertag in



Die erfolgreichen Winzerinnen und Winzer, umgeben von den Regierungsräten Thomas Weber (links) und Kaspar Sutter (Zweiter von links) sowie Ebenrain-Leiter Lukas Kilcher (rechts). Bild zvg

Die gekrönten Weine

emg. Die Weine, die künftig die Bezeichnung «Staatswein 2022 Basel-Landschaft» beziehungsweise «Staatswein 2022 Basel-Stadt» tragen dürfen, sind nachfolgend aufgelistet.

Kategorie «Riesling x Silvaner»: Baselbieter Riesling x Silvaner 2020, «Siebe Dupf»-Kellerei AG, Liestal.

Kategorie «Weisse Spezialitäten»: Baselbieter Kerner 2021, «Siebe Dupf»-Kellerei AG, Liestal.

Kategorie Blauburgunder: Storchennäschtlter Blauburgunder 2020, Imhof Weine, Jeanette und Dieter Imhof, Sissach.

Kategorie Rote Spezialitäten: Cuvée Zelgli 2018, Wiedmer Weinbau, Ramona und Daniel Wiedmer-Mahrer, Sissach.

edler Umgebung die diesjährigen Preisträger bekannt zu geben. Freundnachbarschaftlich bestiegen je zwei Weine aus Liestal und Sissach den staatlichen Olymp. Die «Siebe Dupf»-Kellerei AG brillierte mit ihrem Baselbieter Riesling x Sylvaner und dem Baselbieter Kerner, Imhof Weine mit dem «Storchennäschtlter Blauburgunder» und Wiedmer Weinbau mit ihrem «Cuvée Zelgli». Nicht vertreten waren auch diesmal Weine aus dem rund 6 Hektar grossen Anbaugesamt des Kantons Basel-Stadt.

«Ein schönes Problem»

«Es freut mich, dass wir Weine machen, die den Leuten gut schmecken», machte Kellermeister Thomas Engel fast ein wenig in Understatement. Denn es ist nicht der erste Staatswein, der aus dem Hause «Siebe Dupf» stammt. Engel spricht von einer grossen Konkurrenz, speziell bei den weissen Spezialitäten. Staatsgekürte Weine seien ein sehr guter Verkaufsmagnet, besser noch als Goldmedaillen bei Weinprämierungen. «Es ist eine wertvolle und nachhaltige Auszeichnung. Leute kommen auch lange nach der Prämierung zu uns in den Laden und fragen nach dem

Staatswein.» Weine aus der Region sind laut Kellermeister Engel zurzeit sehr gefragt. Es würde ihn nicht überraschen, wenn sie ausverkauft wären, bevor der neue Jahrgang im Verkaufsregal stehe. «Aber dies ist ein schönes Problem. Vor zehn Jahren wären wir froh gewesen, hätten wir solche Probleme gehabt.»

Auch für die Sissacher Daniel und Ramona Wiedmer-Mahrer, deren rote Spezialität «Cuvée Zelgli» den Staatsweintitel tragen darf, ist die Auszeichnung eine Ehre und «eine gewisse Bestätigung, dass man auf dem richtigen Weg ist», wie Daniel Wiedmer festhält. Ihr gekrönter Wein habe auch mit seiner schönen Farbe punkten können. Am Wettbewerb mitmachen lohne sich auf jeden Fall, könne man doch die Wertung der professionellen Jury aus der Vorrunde nach dem Anlass einsehen. «Allerdings schafft es jener Wein, den wir am besten verkaufen, meist nicht ins Finale, da die Fachleute ihn anders bewerten.» Dies dürfte beim «Cuvée Zelgli» kaum der Fall sein. Wiedmers haben auf jeden Fall genügend Flaschen im Keller, um die von den Organisatoren vorgeschriebene Mindestmenge anbieten zu können.